**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 5 (1879)

**Heft:** 16

**Rubrik:** Feuilleton : der Triumph der Papierschere [Fortsetzung]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Rabbi Ben David's neueste Weisheit.

Merke, mein Sohn, auf meine Rebe, reiße Deine Ohren auf, zu hören meine Lehre, benn Du bist ein halbwissenber und trant in ber Eretenntniß aller Weisheit, welche träuft aus meinem Munde am Schabbes.

Ein halbwissen ber aber ist nicht mehr als ein halber Dumms tops. So Du aber bie hälfte weißt von bem, was ich Dir sagen will, so kann ich Dir bie andere hälfte verschweigen, benn es gibt Wahrsheiten, welche selbst ein ganzer Dummkopf an ber Wand suhlen kann.

So Du aber heute Etwas thun kannst, verschiebe es nicht auf morgen, benn Niemand ist sicher vor ben Fortschritten ber Kultur und jedes Land hat seine Freuler, wie jeder Tag seine Plage und jeder hund seine Flöhe.

Zeber Tag aber hat auch sein Geschäft und was Du heute an Prozenten verbienst, trägt schon morgen seine Zinsen. Und was Du heute auf ehrliche Beise erwirbst, ist vielleicht morgen schon Schwindel, benn ber Schwindel regiert die Welt und ein ganzer Schwindler wird immer noch höher geachtet, als ein halber Ehrenmann.

Bor ben halben Shrenmannern aber follft Du Dich huten, benn ihnen ift Richts beilig als ber Kurszebbel und auf ihren Glauben foll man ihnen Richts borgen.

Denn auch die Sprlichkeit unter Schelmen hat eine Grenze, welche Du nicht überschreiten sollst, benn sie ist in den Gesegbüchern gezogen und von ben Weisen des Landes besiegelt.

Defhalb lehne Dich nicht auf gegen die Gefete, fondern gehe barum

herum, auf daß sie nicht beschädiget werben und Du bezahlen mußt die Kosten ihrer Reparatur.

Dann, mein Bruber, bewahrest Du Dir ein gutes Gemissen, welches bauerhafter ift, wie ein Baar hosen von Naphtaly, und ein Baar enger hosen bebedt so gut Deine Bloben als ein weites Gemissen.

Alfo nuge die Zeit, denn das Leben ist kurg, und siehe zu, daß Du nicht zu kurg kommest.

Niemanden aber lasse merten, wie viel Du verdienst, damit man Dich nicht für einen Schelmen halt; behalte Alles für Dich und klage über die schlechte Zeit und die hohen Steuern, so wirst Du wohl bestehen vor dem Auge des Gesetzes und die Beisen des Landes werden bei Dir zu Mittag effen.

Und so sie von Dir verlangen, Du sollest Ja sagen zu ihren Dumms beiten, so sage Ja, und so sie Dich fragen, ob Du zweifelst an ihrer Weisbeit und Tugend, so sage Nein; in allen geschäftlichen Dingen aber behelse Dich mit Benn und Aber.

Du aber halte Dich allein an das Geschäft, benn darin liegt bas und ber Berdienst und überlasse die Tugend ben Anderen, benn es ist herrenloses Gut und eine Baare, welche tein Dieb aushebt und nur hin und wieder an ben Galgen gehängt wird.

So wirst Du stets goldene Zeiten haben und das Bolk traurige Tage; Du wirst werden in Ehren grau und das Bolk kann sich üben im Warten auf eine besiere Zukunst, bis es schwarz wird. Säla!

# am Attentat.

Si galt ber Schuß bem weißen Czar — Die Rugel ihn nicht verletzte — Ob er entrann auch ber Gesahr, Sich boch die Welt entsetze.

Sin Schuß siel auf das Raiserhaus, Er rüttelt' am Jundamente — Es schossen über das Ziel hinaus Die dunklen Clemente.

Das Bolf zu pein'gen mit neuer Gewalt hat man sich jest entschloffen. Ihr herren Regenten — wie balb! wie balb! habt selbst Ihr — fehlgeschoffen!

### angland.

Siegreich unterjocht bie Welt Deine Flotte auf bem Meere, Auf bes Schaffens Erntefelb Hungern Deine Arbeitsheere.

Gierig häufst Du mit Geschick Auf Dein Haupt bie gold'ne Schande, Bis die stolze Politit Wird zu — Wasser auf bem Lande.

### Srokpolitik.

Le boeuf — ber Ochs, la vache - bie Ruh, Seid feine Gfel und — greift zu.

# Feuilleton.

# Der Triumph der Bapierschieere.

In "Aunst und Gewerbe" haben bie Frauen "Mancherlei Gaben" und ebeln Geist entsaltet. Sie machen sich nüglich am "Bosischalter", in der "Deutschen Schule", in der "Dichterhalle" u. s. w. Die Frauen leiten auch die "Erziehung der Gegenwart" und sind die »Alma Mater« im Kreise ihrer Kinder. Wenn ihnen auch die "Bibliothet der Kirchenväter" sernliegt, so sehren sie doch der "Deutschen Jugend" die "Sabathtlänge" heilig halten und pflanzen ihr in die Seele, daß sie den Nebenmenschen achten muß, sei er "Katholit", "Evangelist" oder "Jiraelit".

Rachbem wir "Mit Herz und hand" ben "Frauenanwalt" gespielt, geben wir jest bem "Sprubel" unserer Gebanken eine andere Richtung. Wir wollen ja teine "Palmenblätter" bringen, sondern wollen nur dem geneigten Lefer eine "Bunte Welt" vorsühren, aus der sich der "Jbealist" wie der "Schalt" etwas nehmen kann.

Betrachten wir den "Sprius" am Himmel des "Literarischen Berkehrs" die "Literarische Korrespondens" erstreckt sich von dem "Salon" dis in die "Waldhütte". — Sie enthält "Gewerbliche Mittheilungen für "Kleidermacher", "Nachrichten" über die "tatholische Bewegung", "Berhandlungen der physitalisch-medizinischen Gesellschaft" zc. Sie beschäftigt sich mit der "Deutschen Schulgesehammlung", läßt aber auch das "Rheinische Museum für Philologen" nicht unbeachtet. "Der Literat" gleicht einer "Biene", die aus "Nord und Süd" Alles zusammenträgt, was für die Leser Wissenwerthes sich ereignet.

Er muß "Indische Studien" gemacht haben, und auf dem "Clobus" zu hause sein. Der Literat muß die "Fortschritte der Physit" beobachten und selbst die "Sntscheidungen des Bundesamtes für Heimatwesen" mussen seiner Aufmerksamteit nicht entgehen. Er muß "Berliner Leben" zu schilbern wissen, doch auch der "freie Schweizer" dars ihm nicht fremd sein. Oft, wenn längst der "Feierabend des Landwirthes" da ist, sist der "Schriftgelehrte" noch viele "Stunden am Arbeitstische" und grübelt; er gleicht einem "Pionier" auf dem Felbe des Geistes.

Das Bublitum sollte, solchen "Rebelspaltern" gegenüber, tein "Dekonomist" sein, sonbern benten, bag ein Schriftsteller gewöhnlich tein "Rentier" ist unb "Deutsches Papiergeld und Munzen" recht gut brauchen tann.

Die "Finanz-Fragmente" bringen den Schreiber biefes Urtifels auf die "Deutsche Militär-Verwaltung" zu sprechen. "Blätter zur Belehrung und Unterplatung für die Urmee" sehlen nicht und der "Deutsche Kriegerbund" ist eine kamerabschaftliche Vereinigung. Die Urmee gleicht einer "Wartburg" im "Reuen Reich" und "Kriegerheil" ruft ein "beutscher Kamerad" dem andern zu.

"Das freie Wort" ist dem Soldaten allerdings nicht immer gestattet, auch lernt er die "Deutsche Rüche" nicht immer von der vortheilhaftesten Seite kennen,

Der Solbat fann sich aber "Im Felb" zu einem "Tell" emporschwingen. Allerbings wird mancher "Beteran" einwenden, daß ihn dieser "Sporn" zum "Hinkenden Boten" gemacht hat.

Doch nicht nur ber Solbat, auch ber "Baibmann" muß sich zu ben guten Schüpen zählen können, sonst burste sein Portrait schwerlich in ber "Ilustrirten Jagbzeitung" erscheinen. Er muß "In Walb und haibe" Beicheib wissen und auch ber "hund" bes Jägers barf sich vor "Mainzer Schwewwel" nicht bange machen lassen.



# Vöchentliche Vetter-Prognose des "Aebelspalter".



Ift's ben gangen Sonntag über Troden ohne Unterlaß, Laßt ben Regenschirm zu Saufe, Denn es wird ja Niemand naß.

### Montag.

Wenn's am blauen Montag regnet, Dürfte fo viel ficher fein, Daß die Felder nicht verdorren Unter heißem Connenschein.

Thut ber Dienftag unterbeffen Ohne Frost vorübergeh'n, Muß gewiß ber Thermometer Ueber Null noch immer fteb'n.

# Mittwody.

Glänzt am Mittwoch hell die Sonne Auf ber Sternwart' lichten Soh'n, Ist bas Wetter fehr muthmaßlich Much an andern Orten ichon.

### Donnerstag.

Wenn am himmel fein Gewitter Sich erhebt am Donnerstag, Sind die Menschen, wie die Thiere, Sicher vor bes Bliges Schlag.

### Freitag.

Wenn's am Freitag heftig fturmet, Ift's gewiß fein leerer Bahn, Daß 'ne Mend'rung bald bes Wetters Dreht herbei der Wetterhahn.

### Samffaa.

Nimmt am Samstag von ber Boche Man bas ganze Resultat, Ift es gang mahrscheinlich, baß man Irgend welches Wetter hat.

### Für jeden Fall.

Und trifft es an feinem Tage, Wie man hoffte, alfo ein, Dann ertrag' man es im Glauben : So hat es nun muffen fein!

Der schweizerische Bolksverein soll angeblich im Begriff stehen, aus seinem Tobesichlafe wieder zu erwachen. Somit ift ber Benter nicht nur gut, Lebende jum Tobe zu beförbern, sondern er hat auch die Rraft - Tobte zu erweden!

### 🕿 Yaragraph 65. 🤝

Die Brügelftraf' wird nicht mehr eingeführt, Sonst mußten ja vor Scham wir uns versteden -Der Günder wird fortan guillotinirt, -Es mächst ber Menich - mit feinen höhern 3meden.

Die Gotthardbahn-Berwaltung hat ben verlangten Finangausmeis geleiftet. Derfelbe ift gur größten Bufriebenheit ausgefallen; bie Gefellichaft ist also sicher, nicht selbst — ausgewiesen zu werden.

### Juf Mktien.

O schwerster aller Rater, Bergib mir meine Gunden! In Zürich will ein Theater Auf Aftien man gründen.

Zwar, wenn sich Leute finden Mit nöthigem Bertrauen, Rann man auf Attien gründen, Doch niemals barauf - bauen!

Der "Praftische Forstwirth" wird sich aber nicht nur bem "Sport" hingeben, auch bie "Mittheilungen über Garten- und Landwirthschaft" liegen in feinem Intereffe. "Der beutsche Garten" hat gegen bie "Gartenflora" bes "Auslands" einen erfreulichen Aufschwung genommen. "Weue Bahnen" find auf biesem Gebiete eröffnet worden; - ber "Beinbau" ist im Flor; bie "Unnalen der Denologie" fonnen dies befunden. Nach Mittheilungen bes "Bereins zur Beförberung bes Gartenbaues" foll in Wien jest sogar ber "Neue Kattus" zur Bluthe gekommen sein. Gegenben, wo man soust nur "Blätter für Unteroffiziere" und "Blüthen beutscher Dichtung" fand, gleichen in ber "Neuzeit" einem "Illuftrirten Rosengarten"

Welchen Aufschwung hat erft ber "Boologische Garten" genommen! Dort ift die "Natur" mit der "Kunft" Sand in Sand gegangen. "Der Kosmos" ist ja unendlich, und "Natur und Offenbarung" zeigt sich nicht nur in ber "Gefiederten Belt", auch der "Bolyp" fteht unter dem Schute ber "Ins". Wir ließen da eben das Wörtchen "Runft" fallen, und wollen nun versuchen, wie mancher "Deutsche Sprachwart" wagen wurde, ber Runft ein "Gregorius: blatt" darzubringen.

Nicht die Saiten der "Lyra" wollen wir anschlagen, bafür gibt es bas "Schweizer Sangerblatt"; auch wollen wir fein "Signal für die musikalische Belt" versenden. Wer die "Tonkunft" beurtheilen will, muß etwas von ber "harmonie":Lehre verstehen und "Tyroler Stimmen" zu schätzen wiffen,

Der "Maler" hat, wie die "photographische Revue" ausweisen fann, burch den "Photograph" großen Abbruch erlitten. Der "Antiquar" ift ber Gingige, ber mit "Chriftlichen Runftblattern" lohnende Geschäfte macht. Jedermann läßt fich heutzutage photographiren, fei er ein "Pferdezüchter", "Bienen= vater", "Dorfdoktor" ober "Gemeindebeamter". Es laffen fich fogar Leute abnehmen, die ein Gesicht haben wie der "Kladderadatsch". Wer es nicht glaubt, febe fich nur ein "Töchter-Album" an. (Schluß folgt.)



Chueri. Ragel, gond bei, s'git es s'Spettafeli.

Rägel. Bot, mege ma, wenn i bitte barf?

Chueri. Bodemange, Ragel, das settider boch muffe, s' Sech filuute stabb ja var dr Thür.

Rägel. Ach, baß, was han ich au vum Sechfiluute? Ich gab ja boch uf tei Bunft.

Chueri. Cbe, uf Zunft settider ga, verehrtisti Ambrofia, und mit Gu alli Jumpfere und Fraue; ba chamid er boch wenigstes wieder emal zume - ächte Bopf.

### Weitern Text fiebe in der Annoncen-Beilage.

### Brieffasten der Redaktion.



Spatz. Wenn es benn nicht anders fein

Spatz. Benn es denn nicht anders sein fann, gut, dann sigt man sich, wenn auch ungern. Immerbin aber muß darauf Bedacht genommen werden, daß die Jüge nicht zu oft leer fahren. — E. K. i. L. Zhren Gemeindrath zu verwigen, süßen wir keine Luit; mit solchen Kleinigfeiten dürsen wir nas nicht aberden. — O. R. Das nächste Mal konnten wir das Gedichichen schon aufnehmen, allein leiber sehst es am Willen. — Fourchambault. Besten Dant; hie und da andere Form böte gute Abveckslung. Gruß. — B. r. Der neue Londallektawall batürt eit lesten Freinz, da hat ja der Gemische Ghor — siber 200 Personen — "Handle Ghor — süher dan beneiden! Ber möchte dan andere Form böte gute Abveckslung. Gruß. — B. r. Der neue Londallektawall batürt eit lesten Freinz, da hat ja der Gemische Ghor — siber 200 Personen — "Handle" aufgesitzt. — Proserpina. Bie manche Blume ist doch zu beneiden! Ber möchte dan icht ewig – steren. — E. W. i. F. Zhrem Bunschen. — N. N. Neidisch sien in den untansweichlichen Flementen etwas schwert. Der "Wedelspalter" hat diesen betrübenden Borfall bereits mid unaußgeset recht schaft sien? Frank. — S. R. i. M. "Sie ist eine alte Sibysse und fich eine Frank in der eine Traum!" Go beisch die Etwopke. — J. J. i. B. Das Gedichtschen ist allessen für der geschaft war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schrieb darauf den schaft war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen war, da seht man ihr ein Denstmal gen und schwere Schischlagen war, da seht man ihr ein Denstmal gar und schwere Schischlagen der die Flassen für dar ihr ein Benstma gehafen bewandert ist. "— X. Doch; das Sechjeläuten wird men manche leberraschung der Denstmalt, er sei unschule. — Verschiedenen. Unonymes wird nicht berücklichtet.